

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbesitzern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, drei Haus 2,50 M. (halbjährlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expeditionsbüro: Dresden-Alt., Götterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-Alt., Götterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 15-14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Freitag den 19. Oktober 1928 Nummer 246

Ausdehnung des Kampfes in Polen

Waffengewalt gegen die Arbeiter / Mehrere Arbeiter lebensgefährlich verletzt

Die sozialdemokratischen Führer im Bunde mit der Polizei gegen die Streikenden

Warschau, 19. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Versuche der Reformisten, den Generalstreik im Lodzer Bezirk ergebnislos abbrechen zu lassen, mehrten sich. Die reformistischen Gewerkschaftsführer gingen zu den Schlichtungsverhandlungen mit der Absicht, sich mit einer kleinen Lohnserhöhung abzufinden. Es gibt Anzeichen dafür, daß zwischen der Regierung und den Lodzer sozialdemokratischen Führern, die bekanntlich dem rechten, piljudziscen Flügel angehören, ein geheimes Abkommen in diesem Sinne besteht. Die reformistischen Gewerkschaftsführer lassen die streikenden Massen vollkommen im Stich. Charakteristisch ist, daß die Warschauer Gewerkschaftszentrale zur Unterstützung des Lodzer Generalstreiks nicht einen Finger gerührt hat. Wo die Arbeiter unter Führung von Kommunisten für die Ausdehnung des Streiks eintreten, unternehmen die reformistischen Gewerkschaftsführer alles gegen eine solche Streikausdehnung.

In Lodz kam die Empörung der Streikenden gegen diese Haltung der Reformisten bei verschiedenen Anlässen zum Ausdruck. Wiederholt versammelten sich die streikenden Arbeitermassen vor dem Bureau der reformistischen Gewerkschaftsbezirkskommission und forderten die Veranstaltung von Straßen demonstationen und Stellung von Rednern. Die Reformisten wandten sich darauf

an die Polizei und erbaten Schutz gegen die streikenden Arbeiter. Die herbeigeholte Polizei ging gegen die Arbeiter mit aufgepflanztem Bajonett vor. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verwundet. Für die Rolle der Kommunistischen Partei in der Streikbewegung äußerten sich zahlreiche charakteristische Einzelheiten. Unter Führung der Kommunisten fanden Demonstrationen

vor dem Gefängnis statt, um die Freilassung der verhafteten Streikführer und aller proletarischen politischen Gefangenen zu fordern. Die Demonstrationen wurden von der Polizei erst nach schweren Zusammenstößen zerstreut. Im Laufe des Mittwochs trieb die Polizei mit Waffengewalt 2 Versammlungen auseinander, in denen kommunistische Abgeordnete sprechen sollten.

Die Gewerkschaftsführer der Textilarbeiter in Bialystok haben in einer gemeinsamen Vertreterbesprechung beschlossen, heute Freitag den allgemeinen Textilarbeiterstreik in Bialystok zur Unterstützung des Streiks in Lodz zu beginnen.

Der Unternehmer-Angriff in der rheinischen Stahlindustrie

Kündigung der Arbeiter zum 1. November — Stilllegung der Betriebe

Von Hamm bis Düsseldorf bereiten die großen Werke der Eisen- und Stahlindustrie Maßnahmen für die Durchführung der zum 1. November angekündigten Stilllegung der Betriebe vor. Sämtliche Arbeitgeberkategorien werden von den Kündigungen betroffen, mit Ausnahme der Feuerwehren und des Werkstättenbetriebs. Die Kündigung der Angestellten ist noch nicht vorgesehen.

Die Notstandsarbeiten sollen auf ein mögliches Minimum beschränkt werden, um die Ausführung produktiver Ar-

beiten unter dem Deckmantel von Notstandsarbeiten zu verhindern. Von den Kündigungen werden auch die Arbeiter der auf den Werken beschäftigten Bauunternehmungen betroffen. Die Güterabruhe sowie die Wagenpositionen der großen Werke zum Monatsende tragen den vorbereitenden Stilllegungsmaßnahmen in vollem Umfange Rechnung. Die Redungen, das Hoch und andere Unternehmungen der Arbeiterschaft hätten mitteilen lassen, daß diejenigen Arbeiter, die sich bereit erklärten, unter den jetzigen Bedingungen für die Dauer eines Jahres zu arbeiten, über den jetzigen Kündigungstermin hinaus beschäftigt wären, sind falsch. Die dem Arbeitgeberverband Nord-West angeschlossenen Werke haben sich vielmehr zu solidarischem Vorgehen verpflichtet. Ihre Verbotsstreue steht außer Zweifel. Der Termin für die Schlichtungsverhandlungen steht noch nicht fest. Im ganzen Industriegebiet wird der bevorstehende große Kampf seine Schatten voraus. Sowohl die großen Warenhäuser als auch die mittleren und kleinen Geschäfte legen sich bei ihrer Bestellung angesichts der unsicheren Lage die größte Zurückhaltung auf. Sogar die Dispositionen für das Weihnachtsgeschäft werden hierdurch beeinflusst.

Die Haltung der Gewerkschaftsbureauführer in den übrigen Streikbewegungen im Reich, bei den Textilarbeitern, den Werftarbeitern usw., das Zurückweichen vor den Unternehmern und die Kapitulation vor den Schlichtungsprüfungen gibt den Unternehmern die Basis zu ihren unerhörten Angriffen. Als im Rheinland die Hüttenarbeiter im Kampf standen, als schon einmal die Unternehmer die Stilllegung ankündigten, da beistete sich zwar Paul Löbe, ein Artikel über die Enteignung der Unternehmer zu schreiben, die SPD und Gewerkschaftsführer aber unternahmen alle Maßnahmen, um die Arbeiter zur Unterwerfung, zur Niederlage zu führen.

Die Kommunisten forderten damals die Arbeiter auf, den Kampf gegen die strengen Unternehmern mit aller Kraft zu führen. Die Kommunisten schlugen vor, diesen Kampf auf der breitesten Basis zu beginnen. Ein gemeinsamer Kampf der wichtigsten Arbeitergruppen wurde damals nicht geführt. Heute ruhen die Unternehmer die damals unentschlossene Haltung zu ihrem neuen Angriff aus. Diesmal darf die Arbeiterschaft nicht wieder ausweichen. Diesmal muß der Kampf aufgenommen werden. Die geschlossene Kraft der Arbeiter kann und wird die Unternehmer besiegen.

Abwehrkommando

Der Schlichter auf dem Marsche
Der berüchtigte von Wiffel bestellte Schlichter für den Konflikt in der Eisenindustrie der Nordwestgruppe Dr. Joetten hat

Massenkämpfe — Massenausperrungen

Organisiert die Solidaritätsaktion!

Die deutschen Imperialisten rüsten zu neuen kriegerischen Unternehmungen. Aufrüstung der Reichswehr, Panzerkreuzerbau und Ausbau des Polizeiapparates zeigen den Weg der deutschen Ausbeuterklasse. Kriegerische Vorbereitungen nach außen, verstärkte Reaktion im Innern zeichnen die sozialdemokratisch-bürgerliche Reaktion aus. Unter dieser Koalitionregierung, unter dem Arbeitsminister Wiffel vollziehen die Unternehmer ständig ferozere Angriffe gegen die Lebenslage des Proletariats. Lohnrückgang und verlängerte Arbeitszeit sollen den Kapitalisten die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erobern. Kämpfe der Arbeiter, Angriffe der Unternehmer kennzeichnen die gegenwärtige Lage.

- 8 000 Bauarbeiter in Oberschlesien,
 - 50 000 Werftarbeiter an der Wasserfront,
 - 45 000 Textilarbeiter in der linksrheinischen Gegend
- und andere mehr stehen im Kampf.

Die Textilindustriellen haben die Gesamtausperrung der Textilarbeiter und -arbeiterinnen über ganz Deutschland angekündigt. Über 200 000 Arbeiter ist von den rheinisch-westfälischen Industriegegnungen die Ausperrung angekündigt. Der Tarifvertrag der sächsischen Textilarbeiter läuft ab. Für über 3 Millionen Arbeiter lausen demnächst die Tarifverträge ab.

Der Streik der Bergarbeiter im Waldenburger Revier um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen ist durch die Verbindlichkeitsklärung abgewürgt worden. Die Wiedereinstellung der Arbeiter im dortigen Gebiet erfolgt nach „technischer Möglichkeit“.

Die gesamte Arbeiterschaft muß ihre Aufmerksamkeit den bestehenden und den kommenden Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit zuwenden.

Wie bei allen Wirtschaftskämpfen seit dem Jahre 1923 die Internationale Arbeiterhilfe durch Solidaritätsaktionen das

Kampfbewußtsein und die Kampfkraft gestärkt hat, so versucht sie das gleiche im gegenwärtigen Augenblick. Auf den dringenden Ruf der Streikenden und Ausgesperrten hat die IAH Hilfsaktionen eingeleitet und ist bereit, sie mit aller Kraft weiter durchzuführen. Zur Durchführung dieser Aktionen gehört aber Geld und nochmals Geld, und es ist Aufgabe eines jeden Klassenbewußten Arbeiters, die IAH bei der Aufbringung der Mittel zur Durchführung ihrer Aktionen zu unterstützen.

Alle Erfahrungen der letzten Kämpfe haben uns gezeigt, daß es notwendig ist, über alle sonst trennenden Differenzen in der Auffassung des gewerkschaftlichen und politischen Kampfes hinweg den Kampfeswillen der Arbeiter zu erhalten und zu steigern durch Förderung

praktischer Solidarität!

Es müssen alle Vorbereitungen getroffen werden, um für die jetzigen Kämpfe die großzügige Hilfsaktion weiter fortführen zu können. Die Internationale Arbeiterhilfe als Proletantkolonne des kämpfenden Proletariats ist aber auch verpflichtet, ihre Augen auf die kommenden großen Kämpfe zu richten und sich auf dieselben vorzubereiten.

Es ist Aufgabe der Arbeiter, für die freien Gewerkschaften zu werben, die oppositionellen Bestrebungen zu unterstützen, damit die Gewerkschaftsführung nicht durch Kompromisse und Schlichtungsbestrebungen die Kämpfe zur Niederlage führen kann. Die Praxis der Kämpfe hat bewiesen, daß je breiter die Basis und die Grundlage des Kampfes, dieselben um so eher von Erfolg gekrönt waren.

Der Landesvorstand der Internationalen Arbeiterhilfe für den Freistaat Sachsen ruft der Arbeiterschaft zu:

Erkennt den Ernst der Zeit! Sammelt in den Betrieben, damit die begonnenen Solidaritätsaktionen durchgeführt werden können und die kämpfenden Arbeiter einen Sieg erringen!

Sei!!! Sei!!! Spendet!!!

50 Jahre Sozialistengesetz - 10 Jahre Republik-Justiz

Große künstlerische Morgenfeier

am Sonntag, dem 21. Oktober 1928, 11 Uhr, in den „Annensäjen“, Dresden-Altst., Fischhofplatz — Eintritt frei

Ansprachen: Schreck und R. Renner — Mitwirkende: B. und Gertrud Strzelewicz

Erscheint in Massen!

die Parteien für nächsten Montag zu Schlichtungsverhandlungen nach Düsseldorf eingeladen.

Die Arbeiter wollen den Kampf
In fast bejubelten Versammlungen, Bezirkskonferenzen nahmen die drei Metallarbeiterverbände zu der durch die Kündigung der Arbeitgeber geschaffenen Lage Stellung. In allen Versammlungen herrschte größte Empörung über das Vorgehen der Arbeitgeberverbände. Die Arbeiter fordern überall die Aufnahme des offenen Kampfes.

Fortleitung des Kampfes in der Textilindustrie

Die Reformisten bereiten die Unterwerfung vor
Berlin, 19. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)
Der Schiedspruch für die Textilindustrie im Münchener-Glabach-Abendbezirk ist von den Unternehmern und auch von den Textilarbeiterverbänden abgelehnt worden.
Wie der Vormärts berichtet, hat der Verbandsvorstand des DVB den Verbandsbeirat für den 21. Oktober nach Berlin zusammenberufen, um über die Annahme oder Ablehnung zu entscheiden. Mit den Worten: „Der Verbandsbeirat ist schon deswegen zur Entscheidung verpflichtet, weil der Kampf weit über den rheinisch-westfälischen Bezirk hinausgeht.“ Die in München-Glabach vorhandenen 400 Unternehmer haben den Schiedspruch einmütig abgelehnt. Das ist nicht überraschend, denn er bedeutet eine Verurteilung der Unternehmer,“ bereitet der Vormärts im Sinne der reformistischen Textilarbeiterverbände bereits die Kapitulation vor dem Schiedspruch vor.

Wissells Hungerdittat für Waldburg

Das entsetzliche Elend bleibt
Waldburg, 18. Oktober.
Die Verbindlichkeitserklärung des Wissellschen Hungerdittats für die Niedererschleichen hat die Gewerkschaftsbureaucratie sofort zur Abwägung des Streikes benützt. Die entscheidende Konferenz, die zu dem Schiedspruch und seiner Verbindlichkeitserklärung Stellung nehmen sollte, war für Mittwoch vormittag 10 Uhr einberufen. Bevor aber die Konferenz zusammentrat und Stellung nehmen konnte, hatte die Bureaucratie ein Flugblatt verbreitet, in dem der Streik für beendet und die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wurden.
In der Konferenz gelang es der Bureaucratie, unter diesen Umständen auch eine Mehrheit für die Beendigung des Kampfes zu erhalten. Mit 154 gegen 84 Stimmen beschloß die Konferenz unter dem heftigsten Protest der Opposition, den Streik abzubrechen. Damit ist dem so einmütig begonnenen und geschloßen geführten Kampfe das Genick gebrochen.

Zodesopfer der Nationalisierung

Schweres Bergwerkunglück
II. Freiburg i. Br., 18. Oktober.
In dem großen badischen Kolbergsberg Bergbau ereignete sich durch Abbruch einer großen Stützsäule ein schwerer Unglücksfall. Sechs Arbeiter wurden erschlagen, von denen einer sofort getötet wurde. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.
II. Gladbach. Im Steinbruch Kachelhagen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglück. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, einen schweren Stein loszulassen, als plötzlich ein ungefähr 200 Zentner schwerer Stein herabstürzte. Beide Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten in die Marburger Klinik übergeführt werden, wo sie ihren schweren Verletzungen erliegen sind.

Streik der Seeleute in Marseille

II. Paris, 18. Oktober.
Wie die Humanität meldet, ist am Mittwoch in Marseille unter den Matrosen der Handelsmarine ein Streik ausgebrochen. Unter anderem trat die Belagerung der „Champion“ die Arbeit nieder. Auch der der „General Trust Atlantic“ gehörende Postdampfer nach Algerien ist durch Streik betroffen. Da sich die Postarbeiter mit den Matrosen solidarisch erklären, besteht die Möglichkeit, daß es zu einem Generalstreik kommt.

Eine fünfköpfige Familie durch Leuchtgas getötet

II. Stuttgart. Auf tragische Weise kam hier in der Nacht zum Donnerstag eine fünfköpfige Familie ums Leben. Die Familie hatte erst am Mittwoch eine neue Wohnung bezogen, in den Abendstunden sollte noch der Küchenschrank angeschloßen werden. Dies geschah jedoch in so mangelhafter Weise, daß der Gasfluß eib. Durch das austretende Gas wurde die im darüberliegenden Stockwerk schlafende Familie getötet. Handwerkerleute, die Donnerstag früh zur Arbeit in die Wohnung kamen, benachrichtigten die Polizei und die Sanitätsmannschaft. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Von Bismarck 1878 bis Hermann Müller 1928

Am 21. Oktober 1928 jährt sich zum 50. Male der Tag des Erlasses des Sozialistengesetzes. Die 12 Jahre verschärfter Unterdrückung der sozialistischen Arbeiterbewegung, Gehebt von den Bütteln und Säbren des bürgerlichen Klassenstaates mußten die revolutionären Arbeiter ihren Kampf führen.
Sie sind gestählt aus der Unterdrückungszeit hervorgegangen. Alle Presse, Organisations- und Versammlungsverbote vermochten nicht, den Fortschritt der Arbeiterbewegung aufzuhalten.
Heute bilden die Arbeiter Deutschlands zurück auf die 50 Jahre! Die heutige Sozialdemokratie ist nicht die des Sozialistengesetzes! Auch heute gibt es verschärfte Verfolgung der revolutionären Arbeiter, aber die Sozialdemokratie stellt dazu die Polizeipräsidenten und Büttel.
Die 10 Jahre Republik mit Koskufurs forderten größere Opfer als 12 Jahre Ausnahmegesetz.
Die Partei, die „kein Mann und keinen Groschen“ dem kapitalistischen Militarismus bewilligte, wurde die Panzerkreuzerpartei, die treibende Kraft bei den Rüstungen des neuen deutschen Imperialismus ist.
Sie stellt die Minister, die die Arbeitskämpfe des Proletariats abwürgen, mit Hilfe der Diktaturgesetze der kapitalistischen Republik.
Sie ist die Partei, die sich schüßend vor die bestehende Ausbeutung und Knechtung der Arbeitermassen stellt.
Proletariat!
Weg von der SPD!
Her zur KPD!
Die Kommunisten sind die Erben des revolutionären Geistes der alten Sozialdemokratie. Sie kämpfen getreu den Lehren Karl Marx' und Friedrich Engels gegen die Klassenherrschaft der Kapitalisten. Sie schützen das Volkswort der proletarischen Revolution, die Sowjetunion, gegen die die Führer der SPD Gift sprühen.
Gegen den Klassenverrat der Sozialdemokratie stellen

Neue Todesopfer des Baukapitals

Ein siebenstöckiger Neubau zusammengestürzt — 30 Menschen unter den Trümmern begraben

II. Paris, 18. Oktober.
In dem Pariser Vorort Vincennes ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine entsetzliche Katastrophe, der, wie zu befürchten ist, mehr als 20 Menschenleben zum Opfer fielen. Ein sieben Stockwerke hoher Neubau, der kurz vor der Vollendung stand, stürzte mit erschreckender Geschwindigkeit zusammen, so daß die darauf beschäftigten etwa 30 Bauarbeiter nicht mehr die Zeit fanden, sich zu retten und unter dem sieben Meter hohen Steinhaufen begraben wurden. Bisher konnte noch niemand von ihnen gerettet werden. Da aus dem Schutthaufen unbestimmte Hilferufe zu hören sind, ist anzunehmen, daß nicht alle Arbeiter getötet wurden, sondern noch einige unter den Trümmern am Leben sind.
Die Feuerwehr und das in Vincennes liegende sechste Dragonerregiment sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, um die noch lebenden Verunglückten so schnell als möglich aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien.
Zu der schrecklichen Baukatastrophe in Vincennes wird noch berichtet: Der Neubau in 146 Rue de La Zarry erhob sich bereits bis zum siebenten Stockwerk und stand kurz vor der Vollendung. Der Einsturz kam völlig überraschend. Die Ursachen konnten noch nicht geklärt werden. Fest steht nur, daß an der

Stelle, wo sich wenige Sekunden vorher noch der Bau erhob, es jetzt nur noch einen sieben Meter hohen Trümmerhaufen gibt. Bis in die Abendstunden konnte keine Arbeitermenge hat sich an den Zugängen zur Unglücksstelle versammelt. Die Polizei hat strenge Abperrungsmaßnahmen vorgenommen. Unendlich vernimmt man das Schreien und die Hilferufe der Verunglückten. Feuerwehr und Militär arbeiten flieberhalt im Licht der Scheinwerfer.
Dem am Abend eingetroffenen Polizeibericht zufolge sollen 15 Menschen unter den Trümmern begraben sein, doch weiß man immer noch nicht, wieviel hier von tot oder verletzt sind. Der Pariser Polizeipräsident Chiappe hat sich an die Unglücksstätte begeben.

Bisher 46 Opfer des Pariser Bauglücks
Die Rettungsarbeiten an der Unglücksstätte werden weiter fortgesetzt. Die Arbeiten werden bereits tief unter der Straßenebene ausgeführt. Am Donnerstag wurde auch noch die 46. Leiche geborgen. Die Arbeiten werden mittels Kranes weiter betrieben, da man annimmt, daß sich noch weitere Leichen unter den Trümmern befinden. Das Gesamtergebnis der bisher eingelaufenen Spenden für die Hinterbliebenen der Opfer beträgt 850 776 Kronen.

Der „Sieg“ der Sozialdemokraten und die „Niederlage“ der Kommunisten

Preffestimmen und SPD-Argumente zum Ausgang des Volksbegehrens
Der Ausgang des Volksbegehrens wird von Blättern der bürgerlichen Presse im allgemeinen einfach registriert und mit einem keineswegs übertriebenen Triumphgeschrei begleitet. Sie stellen durchschnittlich im Tone des Berichterstatters fest, das Volksbegehren sei „gescheitert“, die Kommunisten hätten einen „Mißerfolg“ erlitten, weil ein „gutes Drittel der Wähler gegen die Parteileitung gestreift“ habe!
Diese Zurückhaltung ist erklärlich aus der Einsicht der Bourgeoisprelle in der Beurteilung des Volksbegehrens. Niemand geringerer als die führende Zeitung der Deutschen Volkspartei, die Kölnische Zeitung, vertrat in einem ebenso unheimlich aufgeschaukelten, wie bedeutungslos kommentierten (zu einigen von ihr wiedergegebenen kindlichen Redensarten der sozialdemokratischen Mündler Fast) die wahren Beweggründe für die sichtlich gedämpften „Sieg“-berichte. Sie laut wörtlich:
„Das sozialdemokratische Blatt erwähnt freilich nicht, daß es einen beträchtlichen Unterschied ausmacht, ob ein namenloser Stimmzettel abgegeben oder eine Namensnennung zu leisten ist...“
Ganz richtig sagt die Kölnische: „erwähnt nicht“. — denn schon Dittmann hat die gleiche Tatsache dieser Tage in seinem Vormärts-Artikel zugegeben und damit bemerkt, daß sich die SPD-Führung sehr wohl im Klaren über die besonderen Ursachen der unzureichenden Einschätzung ist.

„Die Arbeiterklasse hat gezeigt, daß sie der Selbstzerfleimung ist“, die Arbeiterklasse hat nur gezeigt, daß sie die Schädlichkeit der sozialdemokratischen Spaltungspolitik noch nicht in ihrer ganzen Tragweite und insbesondere ihre Zutreiberdienste für den Imperialismus erkannt hat.
„Die Niederlage des Volksbegehrens ist ein Sieg der Sozialdemokratischen Partei!“ Auf diesen Einfall ist allerdings nicht einmal der Vormärts gekommen. Es blieb den „Linken“, den Zentristen vorbehalten, ihren Panzerkreuzer-Ministern in der Regierung, ihrem Panzerkreuzerpartei-Vorstand vor der ganzen proletarischen Öffentlichkeit für die Verdienste in der Bekämpfung der revolutionären Mobilisierung gegen den Imperialismus zu danken.

Der Koalitionschacher in vollem Gange

Der Berliner Börsen-Courier berichtet über eine bevorstehende Aussprache zwischen Hermann Müller und dem Zentrumsführer Stegerwald, die die Stabilisierung der Koalitionskoalition zum Gegenstand haben soll. Ende dieser Woche treffen die Führer der bürgerlichen Parteien in Berlin ein und werden an den erweiterten Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition teilnehmen. Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird Anfang nächster Woche sich für die Große Koalition aussprechen.
Mit einem beispiellosen Wahlbetrug ging die Sozialdemokratie in das Kabinett der Köpfe, in die getarnte Große Koalition. Die Panzerkreuzerfrage wurde, wie es hieß, „ausgeschaltet“. Der Sinn der Ausschaltung bestand in der stillschweigenden Zustimmung zu den Rüstungsforderungen der Trümparteien. Das letzte verbroderliche Spiel soll nun wiederholt werden. Die SPD formiert mit den bürgerlichen Parteien die offizielle Große Koalition, die nur unter der Bedingung zustandekommen kann, daß die Reformisten die aktuellen Forderungen des Finanzkapitals auf dem Gebiete der Rüstungen, nämlich die Bewilligung der zweiten Rate des Panzerkreuzers A, ebenso erfüllen, wie sie dem Nachbittat des Trümpkapitals in den Lohn- und Arbeitsverträgen auf der ganzen Linie nachgeben. Zur gleichen Zeit beschwindelt die SPD-Führung die Arbeiter mit dem Versprechen, daß sie den Kampf gegen den Panzerkreuzer weiterführen werde. Dieses Versprechen kann nur mit einem schändlichen Zusammenbruch enden. Inzwischen marschiert aber die Große Koalition.
Und die Schwierigkeiten? Die Schwierigkeiten sind nicht grundsätzlicher Art, sie bestehen nur auf die Verteidigung der fetten Minister- und Staatsratstümpen. Die Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition in Brachen letzteren zunächst an der Forderung der Deutschen Volkspartei auf zwei Ministerplätze. Alle waren damit einverstanden aber keine Partei, weder das Zentrum, noch die Demokraten, oder die SPD wollten auf einen ihrer Sinne verzichten. Auch in der Frage der Großen Koalition im Reich drehen sich die Schwierigkeiten um Personalfragen, d. h. um Postenfragen. Die SPD wird, wie in allen grundsätzlichen Fragen, so auch in der Personalfrage den Forderungen der Trümpartei nachkommen und den reaktionären, arbeitserindlichen Kurs der Koalitionsregierung damit weiter verfolgen.
Die Antwort der proletarischen Massen wird nicht ausbleiben.

Das hindert die SPD-Presse nun freilich nicht, ein ebenso törichtes wie erschütternd frumpfhalt künstliches Triumphgebrüll über die „große Weite“, den „schmählichen Zusammenbruch“ der KPD anzustimmen — (es ist diesmal der laundonelle) — vom „Volksgericht“ gegen das Volksbegehren zu schwafeln usw. Ein vorläufig billiges Vergnügen, das in Pöbel die SPD, wenn die Illusionen verfliegen, um so teurer kosten wird.
Die „Argumente“ der SPD-Blätter im Reich sind dabei zugleich nicht weniger als die allerhöchste Gräuße des Vormärts.
Hier sind einige:
„Es ist jetzt zu ersehen, was die KPD tatsächlich hinter sich hat.“ — Darauf antwortet sogar, wie pliert, eine Kölnische Zeitung richtig:
„Der Sieg der Kommunisten vom 20. Mai ist mit den Stimmen wildgewordener Speichbürger errungen worden.“
Landarbeiter und industrielle Arbeiter in Kleinbürgerlichen Bezirken, die der physische und moralische Terror von der Einschüchterung abhilt, und deren Unterschriften vor allem fehlen, sind also „wildgewordene Speich“, ebenso die Hunderttausenden von linsgequälten Arbeitern, die nicht einschüchtern, weil der Partei die Möglichkeit fehlte, sie über die Schädlichkeit der von den Sozialdemokraten verbreiteten Lösung: „Das Volksbegehren ist ohnedies zum Scheitern verurteilt“ — aufzuklären.

Wieder ein Dyanstler verstorben

II. London. Von dem englischen Flieger-Commander Macdonald, der am Mittwochnachmittag von Harlowe Grace auf Neufundland mit einem kleinen Moth-Flugzeug zu einem Flug über den Atlantik startete, fehlt bis zum späten Nachmittag jede Nachricht. Der Flieger war um etwa 11 Uhr an der irischen Küste erwartet worden. In Queenstown war bis heute nachmittag keine Sichtmeldung eingegangen.

Die letzte Phase der Italia-Tragödie

II. Oslo. Der norwegische Flieger, Kapitän Rißer Larsen, ist jetzt aus Spitzbergen nach Oslo zurückgekehrt. Er erklärte u. a., daß keinerlei Hoffnung mehr dafür bestehe, die Ballongruppe der Italia noch am Leben zu finden. Die Belagerung sei entweder ertrunken oder durch Hunger oder Kälte umgekommen. In bezug auf die Italiaexpedition äußerte Rißer Larsen, daß man ihr tragisches Schicksal habe voraussehen müssen. Das Unternehmen sei ungenügend vorbereitet gewesen. Außerdem hätten zu viele Personen an dem Zuge teilgenommen. Am Donnerstag hat man die Zeitschrift auf dem an der norwegischen Küste gefundenen Benzintank der Lathan erneut untersucht. Man hat sie jedoch vorläufig nicht entziffern können. Die Zeitschrift ist so vermischt, daß nur zusammenhanglose Bruchstücke von Worten und Zahlen zu erkennen sind. Nach der Ankunft des Tanks in Drontheim am Donnerstagabend, werden Sachverständige die Untersuchung fortsetzen.

Aus der Partei

Berichtigung. Im Haller Kampfbund und in einigen anderen Parteizeitungen erschien der Artikel des Effi, der gleichzeitig mit der Resolution des Effi am 8. Oktober in der roten Fahne abgedruckt war, unter der irreführenden Bezeichnung: „Die rote Fahne zum Beschlag des Effi“.
Der Artikel, der den Titel trägt „Das Präsidium des Effi in Hamburg“, ist ein offizieller Artikel des Effi, und keine Stellungnahme der Redaktion der roten Fahne oder sonst eines deutschen Parteistells.

Unter dem Sozialistengesetz
betwilligten die Sozialdemokraten „keinen Mann und keinen Groschen“
Heute
baut die SPD Panzerkreuzer!

Der Rat gegen die Kriegsbeschädigten

Kirchhof bestätigt / Angriff auf Regierarbeit / Die „grundfesteste“ SPD

Wieder einmal fehlten am Anfang der Sitzung der Dresdner Stadtverordneten eine Anzahl hiesiger Stadtverordnete, das zur Folge hatte, daß bei mehreren Abstimmungen sich die Mehrheiten für die Voten ergaben. Von den vielen, ohne Diskussion beschlossenen Punkten seien hervorgehoben die Bewilligung von 12.000 Mark zur Anschaffung eines weiteren Krankenfuhrwagens. Für die Kinderheime der NS in Worsowede und Eigersburg wurde, entgegen dem Beschluß des Stadtrates, erneut die Bewilligung einer Beihilfe von 2000 Mark beschlossen.

Der gutgezahlte Rat gegen seine Arbeiter

Zu mehreren Sitzungen beschäftigten sich die Stadtverordneten mit dem Antrag der SPD, daß der Kostbetrag des den kriegsbeschädigten Arbeiter gezahlten Winterzuschusses nicht mehr zurückverlangt werden soll. Erneut teilt der Rat mit, daß er den Beschluß der Stadtverordneten, die Rückforderungen einzustellen, ablehnt.

Der Gesundheitszustand Dresdner Kinder

wurde in einem Bericht des Schularztes, über den wir vor kurzem ausführlich berichteten, behandelt. Folgendes Gutachten wurde hierzu angenommen:

Kollegium wolle beschließen: 1. vom Schularztbericht für 1928/29 Kenntnis zu nehmen, 2. darüber hinaus den Rat zu ersuchen, die weitere Arbeit in der Schulgesundheitspflege unter Berücksichtigung folgender Richtlinien zu betreiben: A. Für das Volksschulwesen: 1. Ausbau der Schulpflege, 2. Vermehrung der Plätze für Erholungsfürsorge, 3. Errichtung oder Erwerbung weiterer Heime im Gebirge, 4. Ausbau des Heimes an den Waldteichen, 5. Auswahl der Erholungsbedürftigen auf Grund körperlicher und sozialer Erholungsbedürftigkeit, B. Für das Berufsschulwesen: 1. Ausbau der Schulpflege, 2. Vermehrte Leibesübungen für die ungelerneten Arbeiter, 3. Ausbau der Waldschule Glashaus (unter der Bedingung der Erwerbung des Grundstückes bis zur Höhe, Erziehung der alten Parade durch Neubauten, Einführung der Winterbelegung, Vergütung von elektrischem Licht), 4. Erwerbung eines weiteren Heimes für Berufsschüler, 5. Berufsschülerinnen und -schülerinnen, die als Erholungsbedürftige bezeichnet werden, ist der Ausfall an Lohn zu ersetzen. Auf die Arbeitgeber ist einzuwirken, daß sie solchen Schülern von sich aus den Lohn fortzahlen und vor allem keine Entlassung oder sonstige Benachteiligung (Verzicht auf) im Falle der Entbindung herbeiführen. C. Für das höhere Schulwesen: 1. Ausbau der Schulpflege, 2. Erwerbung von Erholungsheimen (Landheime), D. Zur Tätigkeit der Schulärzte: Anstellung weiterer hauptamtlicher Schulärzte und Anstellung von hauptamtlichen Schulärztinnen (Sozialärztinnen).

Die „Stadt der Hygiene“ hat kein Geld für Kriegsbeschädigte

Vor wenigen Tagen brachten wir einen Artikel des Stadtverordneten Reuhof, der sich mit den geradezu tollen Verschlechterungen, die das Ortsamt für Kriegsbeschädigte gegen die Kriegsbeschädigten plant, beschäftigt. Genosse Reuhof begründete den — von uns bereits veröffentlichten — Antrag, An Hand tatsächlicher Begebenheiten Beweise der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes. So mußte z. B. ein lungenkranker Kriegsbeschädigter, der sich zur Untersuchung im Lungenfürsorgeamt einzufinden hatte, 1 1/2 Stunden warten, ohne daß er untersucht wurde. Als der Kriegsbeschädigte, weil es ihm zu lange dauerte, wegschlief, erhielt er wenige Tage später vom Ortsamt für Kriegsbeschädigte die Mitteilung, daß die Zusammenkunft der Stützungsstellen eingestellt sei. Ein Standaß ist es, daß auch die Kriegsbeschädigten jetzt mit besonderen „Vertrauensärzten“ beglückt werden. Bekannte sollen diejenigen aus der Zahl der Kriegsbeschädigten, die zur Erholung fahren sollen, nochmals prüfen und die der Erholung Bedürftigsten vortziehen. Es wird hier die feste Zahl von 140 Erholungsbedürftigen zugelassen, die darüber hinaus Bedürftigen scheiden aus. Ebenso soll es sein, daß der Besuch gemacht wird, die Straßenbahnfahrten für Kriegsbeschädigte zu erhöhen, ohne daß die Stadtverordneten sich mit der Frage beschäftigt haben. Alle diese Maßnahmen sollen getroffen werden, weil der Etat für Kriegsbeschädigte um einige tausend Mark überschritten wurde. Daß der Etat überschritten, das hat der Deputierte gemahnt bzw. hätte es müssen. Es wäre keine Willkür gewesen, für entsprechende Erhöhung der Mittel einzutreten. Dabei sei noch festgestellt, daß die Zahl der zu untersuchenden Kriegsbeschädigten sich immer noch im Steigen befindet. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß es Stadts. Freund (SPD) war, der kürzlich bei einer Debatte über Kriegsbeschädigte erklärte, daß letzteres Deputat ohnehin eine große Summe verschlinge. Er verschmähte dabei, daß die von der Stadt ausgeworfenen Mittel zum größten Teil vom Reich zurückstattet werden. Einzelne und gewisse Teile der Kriegsbeschädigten hinter ihren Forderungen. Sie werden gemeinsam mit der gesamten Arbeiterkraft die drohenden Verschlechterungen zu verhindern wollen.

Stadtrat Kirchhof ergreift das Wort zu einer Richtigstellung. Er ist diesmal aber so kleinlaut. Seine Ausführungen sind eine einzige Bestätigung dessen, was Genosse Reuhof vorbrachte. Allerdings hat sich Kirchhof unter dem Druck der rebellierenden Kriegsbeschädigten herabgelassen die Nachuntersuchung zwecks Verabreichung von Stützungsstellen wieder einzustellen. Im übrigen erklärte Kirchhof, daß es möglich sei, daß während

seines Urlaubes nicht alles nach seinen Intentionen gegangen sei. Das ist ein glattes Einverständnis, daß der Versuch gemacht wurde, die Verschlechterungen in groß durchzuführen. Genosse Reuhof stellt diese unumstößlichen Tatsachen nochmals fest und zeigt an Hand dieses Beispiels, wie man selbst bei dieser Kategorie nicht zurückschreckt, Verschlechterungen durchzuführen. Der Antrag des Genossen Reuhof wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Kommunalisierung des Hebammenwesens

Hierzu hat Genossin Wettengel folgenden Antrag eingebracht:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen: 1. umgehend eine Vorlage über die Kommunalisierung des Hebammenwesens vorzubringen, 2. bis zum Inkrafttreten des diesbezüglichen Ortsgesetzes folgende Maßnahmen durchzuführen: a) bei der Auszahlung der Ruhestandsbezüge der pensionierten Hebammen ist das von der Regierung vom 1. Juli 1928 an erhöhte Mindesteinkommen von 1500 Mark zugrunde zu legen und vom 1. Juli 1928 an rückwirkend zu zahlen; b) die Auszahlung auf das Mindesteinkommen ist monatlich vorzunehmen und bei späterem höheren Einkommen ist Rückzahlung nicht zu verlangen; c) die angefallenen Hebammen sind sofort in die Städtische Betriebskrankenkasse aufzunehmen; d) mit der Organisation der Hebammen sind sofort Verhandlungen zwecks Regelung der Ferienfrage einzuleiten.

Zur Begründung führte Genossin Wettengel aus: Die in dem Antrag gestellten Forderungen wurden von uns schon einmal im Jahre 1925 als Antrag dem Kollegium vorgelegt. Damals wurden sie abgelehnt. Zwischenzeitlich sind Jahre vergangen, und die Verhältnisse sind immer unerträglicher geworden. Die schlechte Bezahlung der Hebammen muß zur Folge haben, daß die Arbeit, das heißt letzten Endes eben die Gesundheit von Mutter und Kind, aufs Spiel gesetzt wird. In Dresden erhalten z. B. pensionierte Hebammen das jährliche Monatseinkommen von — 70 Mark! Daß davon niemand leben kann, dürfte allen einleuchten. Bezeichnend für die Einstellung des Rates ist, daß er erst kürzlich wieder die durchaus berechtigten Forderungen der Hebammen, insbesondere die der Anstellung, brüskt abgelehnt hat. Von 72 tätigen Hebammen müßten 42 pensioniert werden — da sie zum Teil schon 40 Jahre Dienst tun! — und um die Kosten nicht tragen zu brauchen, lehnt der Rat die Kommunalisierung ab. Die Leidtragenden sind die proletarischen Frauen. Auch dieser Antrag wird dem Finanzausschuß überwiesen.

In einem Antrag forderte Genosse Schneider, daß die Erwerbslosen-Strassenbahnfahrkarte auch auf der Strecke Leuben-Niederbühl Gültigkeit haben sollen. Es handelt sich hier darum, daß in Niederbühl eine Zweigstelle des Arbeitsamtes ist, wo die Erwerbslosen dreimal in der Woche Kumpeln gehen müssen. Der Antrag wird angenommen.

Zu außerordentlich erheiternden Szenen kam es bei einem Antrag, der sich mit der religiösen und politischen Beeinflussung der Kinder in dem Kinderheim Tölz befaßt. Die Firma Vogel und Bertram produzierten sich diesmal, wie so oft und nach ihrer Art, als die Vertreter des Rates.

Weiterbeschäftigung der bei der Stadt beschäftigten Bauarbeiter

Der hierzu gestellte Antrag des Genossen Wagner verfiel, insbesondere weil er die kriegsbeschädigten Arbeiter in eigener Regie durchzuführen wissen will, der Ablehnung. Die Vertreter der Baufirmen, Baumeister Stadts. Kierich usw., gaben sich teilsche Mühe, eine Pause für Privatarbeiten zu brechen. In treffenden Worten erklärten sie von den Genossen Lade und Wagner eine mächtige Absuhr. An Hand einer ganzen Reihe Beispiele stellten sie fest, wie schäblich die Arbeit der Privatunternehmer ist. Das zu entkräften, gaben sich die Bürgerlichen nicht einmal die Mühe. Es wäre ihnen auch schlecht gelungen.

Verlängerung der Erwerbslosenunterstützung

Am 28. Juli hatten die Stadtverordneten folgenden Antrag des Genossen Schneider angenommen:

1. vom dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu fordern, a) daß die Verordnung vom 23. März 1928, welche lautet: „Mit Wirkung vom 16. April 1928 erhält Artikel 1 der Verordnung über die Wartezeit für Arbeitslose vom 2. Dezember 1927 folgende Fassung: „Arbeitslosenunterstützung wird nach Ablauf von 5 Kalendertagen — vom 1. Juli 1928 ab nach Ablauf von 7 Kalendertagen — seit dem Tage der Arbeitslosmeldung gewährt (§ 110 Abs. 1 des Gesetzes)“, aufgehoben wird; b) daß die Erwerbslosenunterstützung vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit an zu gewähren ist. 2. Den Rat zu ersuchen, a) diesem Beschlusse beizutreten; b) vom Tage der Arbeitslosmeldung bis zum Bezug der Erwerbslosenunterstützung allen Erwerbslosen Unterstützung in der Höhe der gehobenen Fürsorge, welche nicht rückzahlbar ist, zu gewähren.

Der Rat teilt mit, daß er beschließen habe, a) den Beschluß der Stadtverordneten an die Reichsanstalt abzugeben, dabei zu erklären, daß der Rat dem Beschlusse inwieweit beiträgt, als Unterstützung vom 4. Tage der Arbeitslosigkeit an zu gewähren ist, bei dem an die Stadtverordneten hierüber zu erstellenden Bericht auf § 110 des Gesetzes vom 22. Juli 1927 zu verweisen, wonach in Ausnahmefällen auch vom Tage der Arbeitslosmel-

dung an Unterstützung zu gewähren ist; b) unter Hinweis auf die Verpflichtung des Fürsorgeamtes nach Maßgabe der Reichsgrundzüge über Art, Maß und Voraussetzungen der öffentlichen Fürsorge im Einzelfalle einzugreifen, das Eruchen der Stadtverordneten unter 2b im übrigen aus grundsätzlichen Bedenken abzulehnen.

Ferner ein Schreiben des Rates vom 17. August 1928, worin er mitteilt, daß ihm der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf seine Eingabe vom 20. Juli 1928 unter dem 2. August 1928 mitgeteilt habe, daß eine Wenderung der Wartezeit für Arbeitslose vorläufig nicht in Betracht komme.

Hierzu lag folgendes Gutachten vor:

Kollegium wolle beschließen, a) von dem Schreiben des Rates Kenntnis zu nehmen, b) sein Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen, daß der Rat dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 28. Juni 1928 nicht voll beigetreten ist; c) die vorgeschlagene Regelung nur als eine vorläufige zu betrachten; d) erneut bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dahin vorstellig zu werden, daß sie dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 28. Juni 1928 entspreche.

Genosse Schneider stellt erneut den Antrag, daß der Rat vom ersten Tage an Fürsorgeunterstützung zahlen soll. Es ist geradezu lächerlich, wenn der Rat die Zahlung von „EU“ ab dem ersten Tag ablehnt mit der „Begründung“, es sei zuviel Arbeit. Tatsächlich erhalten die Erwerbslosen jetzt erst nach 14 Tagen Unterstützung. — Der Antrag des Genossen Schneider wird abgelehnt. Selbst die SPD, die für diesen Antrag schon einmal gestimmt, ist dagegen.

Das Gutachten wird mit Mehrheit angenommen.

Nach Erledigung einiger kleinerer Sachen wird die Sitzung kurz nach 23 Uhr geschlossen.

NSD-Kameraden verhüten ein schweres Unglück. Am vergangenen Sonnabend 17.30 Uhr scheuten die Pferde des Fuhrwerksbesizers Jänsler, die vom Dippoldiswaldaer Platz nach der Reichsstraße zu rufen. Einige Kameraden des 2. Juges der 2. Abteilung, die im Begriff waren, nach auswärts zur Landpropaganda zu fahren, fielen den Pferden an der Reichsstraße in die Fänge und brachten sie zum Stehen. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet.

Dreifacher Raubüberfall

Am Mittwoch in der 23. Stunde ist im Grundstück Müllener Straße 8 auf eine 67 Jahre alte Sprachlehrerin ein Raubüberfall verübt worden. Die alte Dame war mit der Straßenbahn bis zum Reichsplatz gefahren. Sie ging dann zu Fuß bis zum genannten Grundstück. Als sie sich im Vorgarten befand, bemerkte sie einen jungen Burken, der im schnellen Schritt hinter ihr hergelaufen kam. Er rief ihr zu: „Lassen Sie auf, ich will auch hinein“. Die Hausfrau war aufgeschreckt. Auf die Frage der Frau, wogin er wolle, verneinte er ihr plötzlich einen heftigen Schlag ins Gesicht, so daß sie zurucktaumelte. Dann verlor sie die Handtasche, die sie unter dem Arm trug, zu entweichen. Als dies mißlang, schlug er ihr noch zweimal mit einer Faustkammer auf den Kopf. Die Überfallene brach in der Hausflur zusammen. Sie hatte aber noch viel Kraft, laut um Hilfe zu rufen, worauf der Räuber flüchtete. Herbeigeeilte Hausbewohner brachten die stark blutende Frau nach ihrer Wohnung. Ihre Verletzungen sind zum Glück nicht erster Natur. Die Kammer, die TAT gekennzeichnet ist, wurde später in der Hausflur vorgefunden. Der Täter soll etwa 18 Jahre alt gewesen sein.

Eigenartiger Unfall. Am Mittwochnachmittag war in der Baileinstraße ein Kraftwagenführer damit beschäftigt, den Tank eines Autos mit Benzin nachzufüllen. Er wurde von einem Radfahrer angefahren, der mit seinem Rade fürzte. An der Karbidlampe entzündete sich augenblicklich das durch Umfallen des Benzineimers breitzelaufene Benzin. Eine hohe Flamme schoß sofort empor. Der Radfahrer und auch der Kraftwagenführer erlitten beide schwere Verbrennungen, die ihre Heberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten.

Wohnungseinbruch. Gegen 23 Uhr wurde am Mittwoch in eine Erdgeschosswohnung auf der Silbermannstraße eingebrochen. Der Täter schnitt ein Loch in die Fensterleiste, witzelte das Fenster auf und stieg ein. Dann erbrach er den Schreißel und die Schränke und stahl daraus etwa 250 Mark Bargeld, 1 schwarzen, zweireihigen Gehpelz mit schwarzem Futter, 1 hellbraunen, zweireihigen Sportpelz aus gefärbtem Hamster, einen goldenen, 585 gestempelten Damenting. Hierauf verließ der Täter die Wohnung auf dem gleichen Wege wie er gekommen war.

DKW-Kraftwad gestohlen. Ein unbekannter dreifacher Dieb rahl gestern in der 19. Stunde am Neufährter Bahnhof vom Parkplatz weg 1 Motorrad Marke „DKW, Erkennungszeichen II 15888, Jahrgangst-Nr. 52093, Motor-Nr. 101150.

Sich selbst erschossen

Birma. Auf einem Gute in Volken war einem dort beschäftigten Arbeiter Geld gestohlen worden, worüber zwischen dem landwirtschaftlichen Arbeiter ein Streit entstand, in dessen Verlauf der etwa 30 Jahre alte Schweizer Lempe sich mit einem dolchartigen Messer in die Herzgegend eine 18 Zentimeter tiefe Wunde beibrachte. Er starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Verschmelzung von Gemeinden

Heidenau. Im Rathaus Heidenau fand eine Besprechung wegen der geplanten Verschmelzung der Gemeinde Kleinlebsitz mit Heidenau statt. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, doch ist zu erwarten, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen.

Seiner geschiedenen Frau die Nase abgeschnitten

Neusalza-Spremberg. Wie der Sächsischen Postillon meldet, hat sich der Nachwächter Israel in Neusalza-Spremberg unter der Angabe, seiner geschiedenen Frau die Nase abgeschnitten zu haben, selbst der Polizei gestellt. Von der zuständigen Gendarmerie wurden diese Angaben bestätigt. Israel hat seine Frau und seinen Sohn, der der Mutter zu Hilfe sprangungen war, mit einem Küchenmesser schwer verletzt. Beide sind noch vernehmungsunfähig. Der Täter wurde wegen Mordverdachts der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Der Um- und Erweiterungsbau der 42. Volksschule in Uebigau

Die völlig unzulänglichen Verhältnisse in der 42. Volksschule in Stadtteil Uebigau und besonders der Zweigschule in der Höllinstraße, machten schon lange durchgreifende bauliche Verbesserungen notwendig. Auf Antrag des Schulamtes wurde endlich im Jahre 1925 eine Planung für einen Um- und Erweiterungsbau vom Hochbauamt aufgestellt. Die Entschließung über diese Planung konnte jedoch erst nach Regelung der erforderlichen Grundstücksankäufe durch die städtischen Körperschaften im Jahre 1928 erfolgen. Die städtischen Kollegien bewilligten für den Um- und Erweiterungsbau insgesamt den Betrag von rund 650.000 RM.

Die Entwurfsbearbeitung und Oberleitung lag in den Händen des Stadtschulrat Dr. Ing. Wolf und Amtsbaurat Kühle. Das alte Schulgebäude wurde durch wesentliche Verbesserungen umgestaltet und durch einen Verbindungsbau mit dem neuen Gebäudeteil und mit der Turnhalle verbunden. Nunmehr ist Raum für eine 16klassige Schule geschaffen.

Werkunterrichtsräume, ein Brausebad mit Umkleideraum, hygienische Aborte, die technischen Anlagen der Heizung, Warmwasserbereitung und Lüftungsanlage, die Wohnungen für den Hausmeister und den Heizer der Schule sind musterhaft. 15 Klassenräume, ein Lehrsaal mit amphitheatralisch angelegten Bankreihen und anschließenden Vorbereitungs- und Sammlungsstimmern; Lehrmittelschrank, Schulbüchereien, Arbeitssaal, Zeichenaal mit Nebenraum, Räume für den Schularzt und Schulpflegerin; Lichtbildraum und Turnhalle sind in den unmittelbaren Dienst der Kinder gestellt worden. Den neuzeitlichen hygienischen und unterrichtlichen Forderungen — Licht und Luft — ist durch große Fenster, hellfarbige Anstriche, Lüftungsstände usw. Rechnung getragen. Die Wanderverkleidung erfolgte durch Alufolien. In sämtlichen Räumen befindet sich fließendes Wasser und elektrisches Licht. Die Unterrichtsstunden sind fröhlich mit Tischen, mit Tischen und Stühlen ausgestattet, an den Tischen sind Bleistiftspindeln angebracht. Das Zeichenzimmer ist für besondere Experimente und für Lichtvorführungen eingerichtet. Auf dem Schul-

gebäude befinden sich drei große plattformartige Austritte zum Studium des Himmels und der Natur. Ein großer Übungsgarten, Turnplatz und Spielwiese dienen der Entwicklung des Körpergefühls. Die architektonische Gestaltung des zusammengefügten, ehemals alten Hauses und Neubaus zeigt eine klare, aus der Zweckbestimmung des Gebäudes sich ergebende Lösung. Es ist

ein charakteristisch neuer Schulbau

geworden, der sich vorteilhaft von den alten Kästen, die noch zu Hausen die Stadt Dresden zieren, unterscheidet und der durch Einheit in Material und Farbe zu einer wirkungsvollen Dominante für den Ortsteil Uebigau geworden ist.

Am Mittwoch morgen fand die Uebergabe des Hauses durch Stadtschulrat Wolf statt. Schulleiter Mehnert, Oberschulrat Sturm, Lehrer Koi u. a. hielten Eröffnungsansprachen, die zum Teil die außerordentlichen Schwierigkeiten kennzeichneten, die in dreijähriger Kampfe zu überwinden waren und die u. a. mit dem Bau der Kaditer Klutrinne, unweit deren die Schule gelegen ist und mit der Planung einer neuen Straße zusammenhängen. Diese Schwierigkeiten sind nun endlich beseitigt, das Ergebnis steht zu sichtbarer Freude vollendet da. Dieser Bau ist ein musterhafter Beweis dafür, in welcher Weise städtische und staatliche Gelder sozial ausgegeben werden können, so lie und nützlich. Das labortierte Volksgedehnen freilich zeigt uns klar, daß die bürgerlichen Parteien unter Führung der Sozialdemokratie sich jede soziale Tat mühsamst abringen lassen werden und daß dieser Bau eben auch nur eine durch zwingendste Not dringlich gewordene „Reform“ darstellt. Eine Reform, die in ihrer auf das Wohl der Kinder sich auswirkenden Bedeutung nicht geschmälert, sondern nur grundsätzlic hergestellt wird, wenn man fragt: Wo bleibt ein umfassendes Bauprogramm für das in elenden Baracken hausende Proletariat? Wo bleibt die tätige Fürsorge für hungernde Kinder? Wo bleibt die Reform des Fürsorgewesens?



Wirklich hochwertige Berufs-Kleidung
für 1 man seit 30 Jahren hat
Biella
Händler-Str. 9
Köllnerstraße 19
Hendelsche Krawatten
Motorfabrik - Anzüge
Windjacken

Jahrmarkt-Sonntag von 11-6 Uhr offen!

Spotbillige

Jahrmarktsangebote!

Wollwaren

| | | | |
|--|------|---|-------|
| Knabenweste reine Wolle Länge 40 | 3 95 | Reinw. Damen- weste, nurste Muster, sportbillig | 7 80 |
| Weste für Herren, sehr billig | 4 95 | Pullover für Herren, rein- wollig | 8 60 |
| Reinwollene Weste, in vielen Jacquardmustern | 5 85 | Strickjacke in allen Ausfüh- rungen, von | 11 an |

Trikotagen

| | | | |
|---|------|---|------|
| Mako- Seinbleid für Herren | 1 95 | Futtertülle ganz gute Qualität, mit Aermeln | 2 00 |
| Futterhose ganz klare Qualität, dies gelüftet | 2 95 | Einsatzhemden für starke Herren, reine Qualität | 1 98 |
| Plüschhose in Mako, mit Plüsch- futter | 3 80 | Einsatz- hemden in Einsatz | 2 70 |

Strümpfe

| | | | |
|--|------|--|------|
| Reinw. Socken 1. Qualität, sehr billig | 1 10 | Bemberg in viels. Farben | 1 98 |
| Kamelhaar- Socken, in reine Wolle | 1 40 | Wandseide buntes, sehr billig | 2 95 |
| Kaschmir- Socken, in reine Wolle, billig | 1 78 | Kaschmir-Da- menstrümpfe, in reine Wolle | 2 65 |

Bettwäsche

| | | | |
|---|------|---|------|
| Bettuch mit Hochbaum, in Qualität | 2 98 | Bettwäsche 1. Klasse, 2 Kl. bis 4 Kl., in allen Größen | 6 75 |
| Bettuch prima, in reiner, mit echter Kamelhaar | 2 95 | Schlafdecken grün, mit Kamelhaar | 1 10 |
| Bettwäsche best, 1. Berg, 2. Klasse, prima Qualität | 6 75 | Schlafdecken prima in 2. Qualität, mit feiner Kamelhaar | 4 10 |

Wäsche- und Baumwollhaus

Fraueneck

SCHÖSSERGASSE 9
ECKE FRAUGNSTR.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herren-
Zimmer
Küchen und
einzelne Möbel
Reformbetten
mit u. ohne Matr.
Kinderbetten
preiswert
Kurt Gregor
Pirna
Barbiergasse 14/15

**Herren-, Damen-
und Kinder Garderobe**
H. Sachs, Meißen, Elbsstraße 20
Aeltestes Geschäft am Platze

Crepe

Beschlitzungen und alle anderen Schürzenarten
liegen in bester Ausführung **Schuhhaus**
Brüder Runza, Meißen, Teilsstraße 21a

Fahrradhaus Kurt Frömmel Zeitschrift
Herren- u. Damen-Fahrräder
Teillzahlung gestattet
Reparaturen werden billigst ausgeführt

Den geehrten Damen von Pirna gebe
ich hierdurch bekannt, daß ich
Reichsstraße 9, III
einen Damen Friseur-Salon
eröffnet habe. (Frisieren 85 Pfennig).
Hochachtungsvoll **Marie Fischer**

**Prima Fleischwaren,
feinste Würstchen**
empfehlen Paul Korymann, Fleischmeister
Pirna-Copitz • Eigene Kältereien im Hause

Günstig, nichtbekannte
Biere
bietet frei Haus und
Kantine
Erwin Koffig
Pirna
Alte Dresdner Straße

**Lebensmittel
Gemüsewaren
Delikatessen**
außerst billig
**H. Ludwig
Copitz**
Hochstraße 1
6 Proz. Rabatt

**Anzüge
u. Mäntel**
(auch nach Maß)
liefert preiswert
Gepa-Kleidung
Freiberg, Burgstr.

**Motorräder
Fahrräder
Mä. Maschinen**
von 10 M. Anzahl, ab
Wringmaschinen
Gramophone
Großes Lager in
Schallplatten
Eigene geschulteste
Reparaturwerkstatt
Teillzahlung
gestattet !!
Großes Ersatzlager
Willy Haak
Fahrzeughaus
Pirna-Copitz

**Gasthaus
Alzschella
Meißen**
empfehlen sich zur freund-
lichen Aufnahme/Angebotene
Veranstaltungen nach 110
Kilogramm

**Bernhard Grell
Jonsdorf u. Zittau i. Sa.
Fahrräder**
erster Pirnaer wie: Diamant,
Torpedo, Phäonon

ANZEIGEN
haben den denkbar
guten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

• Arbeiter-Turn- und Sportbund
Ortsgruppe Bannechwitz
Vortführung des
**Filmes der 40 Tausend vom
3. Sächsischen Arb.-Turn- und
Sportfest**
im Gasthaus Bannechwitz / Vortführungs-
zeiten: 16. 18 und 20 Uhr / Für Kinder
Eintritt 20 Pf., für Erwachsene 50 Pf.
Um regen Besuch bitte!
Die 4. Gruppe des II. Bezirks vom
IV. Kreis im TuSpB

Volkstheater Heidenau
Sonntag, den 20. Oktober 1928, 11.30 Uhr
17.30 Uhr
im Schauspielhaus Heidenau
Das Dreimäderlhaus
Operette in 3 Akten von Th. Staudt und G. Haupt
Musik von Franz Schreier / Einmal eine Stunde nach Beginn

Arbeiter-Samariter-Moosna
Königsstein an der Elbe
Sonntag, den 20. Oktober 1928, im
Fremdenhof Deutsches Haus, Königsstein
Großer Stiftungsball
Anfang 19 Uhr / Ende 7 7
Herren 1.- M., Damen 0.80 M. • Kapelle
Um 6 Uhr Zuspruch bietet die Kolonnenleitung

Arbeiter-Turn- und Sportverein Weibitz u. Umg.
Sonntag, den 21. Oktober
Herbstvergnügen
im Centralgasthof, bestehend in turnerischen
Aufführungen und ff. Ball
ab 12.30 Uhr Fuß- und Faustballspiele und sport-
liche Wettkämpfe auf dem Gemeindeparkplatz,
ab 17 Uhr feiner Ball, 20 Uhr Programmanfang
Der Festausschuß

Männer- und Frauenchor Blauencher Grund
Morgen Sonntag, den 20. Oktober 1928, im Döhlemer Hof
Lieder-Abend
Alte Volksweisen / Romantiker
Anschließend großer Ball
Lang-Sport-Orchester Dutscheneuter / Einlaß 15.30 Uhr
Beginn 19.30 Uhr / Es ladet ergebenst ein der Vorstand

Freie Turnerschaft, Heidenau
Morgen Sonntag, den 20. Oktober 1928, im Sportheim
Doppel-Schlachtfest!
Don 12 Uhr ab Weißfleisch
Es ladet ein die Kantinenleitung.

Jahrmarkt-Sonntag geöffnet!

Haus- und Küchengeräte
Geschenkartikel, Leder- und Spielwaren
Porzellan-Werbe-Tasch
Kaffe- und Speise-Service
in reicher Auswahl und nur
bewährten Fabrikaten
Emaill- und Aluminium-Geschirre, Seidener Stahlwaren
kauft man billig und vorteilhaft im Spezialgeschäft
Beachten Sie unsere Schaufenster / Beschäftigung ohne Kaufzwang!
Bei Anzahlung werden gekaufte Waren bis Weihnachten zurückgestellt!

Steinhart & Kahlenberg
Dresden-N., Trachenberger Straße 23

Jahrmarkt-Sonntag geöffnet!

**Nähmaschinen, Sprechapparate
Fahrräder, Wringmaschinen**
auf Teilzahlung, bei Barzahlung 10% Rabatt

Kurbelmaschinen, rein Messing..... von RM. 4.- bis 7.50
Batteriemotoren, komplett..... von RM. 3.- bis 6.50
Lopez-Dynamo, mit Batteriescheinwerfer, komplett... RM. 14.50
Reibungs-Dynamo, mit Batteriescheinwerfer, komplett... RM. 18.-
Berko-Dynamo, mit Batteriescheinwerfer, komplett... RM. 16.-
Benz-Dynamo, mit Batteriescheinwerfer, komplett... RM. 17.50

Radio-Akkumulatoren + Ladestation

Fahrradhaus „Frisch auf“
Dresden-A., Körnerstr. 17-am Wellnerbahnhof

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Um den schon seit langen Jahren in nachdrücklichster Weise
an uns ergangenen zahlreichen Wünschen der dortigen Be-
wohnerschaft Rechnung zu tragen, eröffnen wir auch in

Freital-Potschappel

Untere Dresdner Str. 99 Fernsprech-Anschluß:
Amt Freital Nr. 980

eine

neue Verkaufsstelle

Dieselbe ist mit einer reichen Auswahl in

**Lebensmitteln aller Art, Feinkost, Konserven,
Südfrüchten, Wein, Tabakerzeugnissen u. a. m.**

versorgt und bietet den geehrten Einwohnern von Freital-
Potschappel Gelegenheit, den Bedarf sowohl für die
bescheidene wie für die anspruchsvollere Haus-
haltung in vorteilhafter, aber auch in sehr bequemer
und angenehmer Weise zu decken, da wir es uns angelegen
sein ließen, auch dieser Verkaufsstelle eine anheimelnde,
allen modernen Ansprüchen Genüge leistende Ausstattung
zutell werden zu lassen.

Wir bitten um recht lebhaften Zuspruch und werden bemüht
sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft auch an
dieser Stelle in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Dresden, am 18. Oktober 1928

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

Prinzels Theater
Lichtspiele

Ab heute den 19. Oktober 1928!

Emil Jannings

„Sein letzter Befehl“

Prinzels Theater
Lichtspiele

Ein Spitzenwerk der Filmproduktion des Jahres, Emil Jannings — der größte Filmschauspieler der Welt — in der erschütternden Gestalt eines zum Filmkomparan degradierten russischen Großfürsten. Zum ersten Male erscheint die große, gewaltige Metropole des Films — Hollywood — vor aller Augen, zum ersten Male blickt man hinter die grandiose Kulisse des Weltfilms, und Spiel und Wahrheit verknüpfen ineinander. „Sein letzter Befehl“ ist eine Einmaligkeit der Filmgeschichte, ein Filmmeisterwerk.

Wochentags 10, 18, 15 u. 20.30 Uhr. Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr



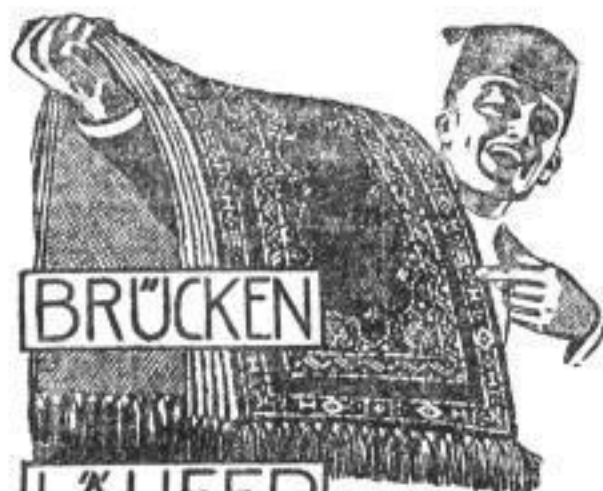
Ein Spemann!
durch meine billigen Preise
und Rabattsparmarken!

Herrn-Wintermäntel
Herrnanzüge u. -Winterjoppen

Windjacken, Hosen in Sport und lang, Herren- u. Damenwädic, Arbeitsanzüge, Hüte, Mützen usw. / Damenmäntel und -kleider stets das Neueste / Strickkostüme, Wollwaren, Handschuhe usw.

Garderobehaus Jos. Sander, Pirna a. d. E.
Schmidestraße 38 / Ruf 354

Für Dein Heim!



BRÜCKEN

LÄUFER

MOEBELSTOFFE

TEPPICHE

VORLAGEN

GARDINEN

- Halbstoff mit Mittelstück . . . 98,-
- Läuferstoff 65 breit, gute Qualität 1.70
- Möbelstoff 130 breit, für Bezüge 1.70
- Vorlage Persermuster . . . 1.75
- Künstler-Garnitur stetig . . . 2.95
- Diwandecke gewebt . . . 7.50
- Tischdecke Brokatstoff . . . 9.50
- Reformunterbett gute Qualität 9.75
- Teppich Stragula . . . 10.00
- Steppdecke gute Ausführung 11.95
- Teppich 170x240, Bondgewebe 14.60

Bestellung meiner reichhaltigen Teppichabteilung ohne jed. Kaufweg gern gestattet

Modehaus F. R. Pötzsch
Pirna, Ecke Obermarkt

Rennen zu Dresden

Sonntag, 21. Oktober
nachmittags 1 Uhr

u. a. Verlosungs-Rennen
Los 50 Pf.

Der Inhaber des Gewinnlooses erhält nach völler Wahl entweder das angegebene Pferd oder 1000 Mark in bar. Lose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie im Sekretariat, Prager Straße 1, amtlich. Sonderzüge zum Rennplatz ab Hbf. 12.18 u. 12.37. Nichtschwimmer im Ververkauf bis zum Ende vor dem Rennen: Lage 6 Pf., 1. u. 2. Pl. 4 Pf., 3. Pl. 2 Pf., 4. Pl. 1 Pf. Sekretariat des Dresdener Rennvereins

ZUM DEUTSCHEN SCHÜTZEN

DOHNA
Beliebte Einzelstühle für Vereine
Gute Küche / Pilsenerbier
Verkehrsmittel / Familienvereine

Gasthaus „Zum Churfürst“
Meißen, Wettinerstraße 25
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen
Ernst Müller und Frau

Central-Theater

Sachsen

Ab Freitag, den 19. bis mit Montag, den 22. Oktober

Der große deutsche Operettenfilm in glänzender Ausstattung!

DER ORLOW

Ein bester russischer Filmstern auch der gleichnamigen Operette von M. Maternak und H. Strauchatard. Ein Traum von Schönbild und Liebe! Ein Zuchtstückenwerk!

In der Hauptrolle: Virena Glava, Evi Eva, Hans Jochenmann, Georg A. Roscher, Bruno Kastner, Ivan Petrovich

Dazu noch:

Die Prärievögel

Hamor! Generation! Ein Wildwestfilm in 5 Akten

Beginn: Wochentags um 18.30 und 20.45 Uhr
Sonntags um 17 Uhr

Palast-Theater

Sachsen

Ab Freitag bis mit Montag, den 22. Oktober

DONA JUANA

Das spanische Kommen in 5 Akten nach Motive des Tirso de Molina

In der Hauptrolle: Elisabeth Bergner, Walter Rilla, Hertha von Walther, Fritz Greiner u. a.

Dazu noch der große Ufa-Kulturfilm:

Natur und Liebe

Vom Urtier zum Menschen (Chöperin Natur)

Hergestellt von der Ufa Kulturabteilung unter Leitung von Franz Scherzer. Umsteller der größten lebten Säugetiere: ein Affe, Siegfried Dittlich, Werner Kabis, Klaus Schiller, Fel. Paech, Herr Radotzky

Beginn: Wochentags 18.30 Uhr, letzte Vorstellung am 20.45 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Werbt neue Abonnenten

Die Versorgung unserer Mitglieder mit

Herbst-Speisefartoffeln

für Einkellerungszwecke befindet sich im vollen Gange. Wir haben den Preis für eine völlig ausgereifte, gesunde, gutfortierte Einkellerungsware bis auf weiteres auf

4.00 Mark je Zentner

frei unserer sämtlichen Verteilungsstellen festgesetzt. Für die Lieferung frei Keller wird für das innere Stadtgebiet ein Aufschlag von 20 Pf. erhoben. Für das äußere Stadtgebiet wird ein besonderer Aufschlag berechnet. — Da in diesem Jahre vielleicht mit einem recht frühzeitigen Einsetzen des Frostes gerechnet werden kann, empfehlen wir unsern Mitgliedern die recht baldige Eindeckung mit Speisefartoffeln zum Einkellern durch die Vermittlung unserer Verteilungsstellen.

Konsumverein

Vorwärts

Gasthof Birkwitz

Telefon: 2111 Pirna 22

Sonntag und Montag, den 21. und 22. Oktober

Großer Kirmesball

Für Küche und Keller ist bestens geforgt. Hierzu ladet freundlichst ein Max Händler

Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Richard Rood
Fleischermstr. Doberschau

Blumen- u. Kranzbinderei

Blühende Topfpflanzen aller Art

Paul Ackermann

Zschachwitz, Niederschilber Straße 15

Empfehle sämtliche **Fleisch- und Wurstwaren** Tagesspeisen

Bruno Stenker, Pirna-Jessen

Die beste Gelegenheit zum JAHRMARKTS-EINKAUF ist unser

Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens! Mehrere 1000 Kleidungsstücke für Herren, Burschen und Knaben haben wir z. T. bis zu 50% herabgesetzt. Jeder weite Weg zu uns ist unbedingt lohnend für Sie

- | | | | | | |
|--|---|--|---|--|--|
| ca. 800 Anzüge für jede Figur und für jeden Geschmack das Pass. 79,-, 69,-, 59,-, 49,-, 39,- bis 19.50 | ca. 600 Mäntel für Winter und Übergang in mod. Stoffen 79,-, 69,-, 59,-, 48,-, 39,- bis 10.00 | Schw. Paletots mit Samtkragen und Gehrockpaletots e. prim. Full. 69,-, 59,-, 49,-, 39.50 29.50 | Joppen und Windjacken in p. Qualitäten für Herren und Burschen 24.50, 19.50, 14.50, 10.50 | Loden-Mäntel imprägn. von 17.50 an Hosen gute Stoffe von 3.50 an | Knaben-Ulster von 4.95 an Knaben-Anzüge von 6.50 an |
|--|---|--|---|--|--|

Eine große Anzahl Anzüge u. Winter-Ulster haben wir in Serien zusammengestellt u. verkaufen diese weit unter Preis

In unserer **Damen-Abteilung** (1. Etage) auf die billigen Jahrmärktepreise gegen Vorzeigung des Inwertes **extra 10% Rabatt!** • **Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet!**

Birnberg & Co., Dresden, Scheffelstr. 17

Ein-u-Verkauf

Kleiderkasten, Bücher, Kleider, Verträge, Hüte, Sofa, Chaiselongue, Schreibtisch, Tische, Stühle, Spiegel, Küchenschrank, Küchengeräte, Bett, mit Matz, Federbetten bei **Wodtke, Palmstr. 31, pl.** Eventuell Teilzahlung!

Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Oskar Große
Pirna-Jessen
6 Prozent Rabatt

Fleisch-, Wurst-, Kolonialwaren stets frisch bei **W. Töpfer, Meißen** Talstraße 66

Extra 6 Prozent Rabatt jeder **Schlachtfest**

Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17

Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17
Scheffelstr. 17